

# Erfolgreich Anträge schreiben

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind heute immer häufiger auf Projektmittel angewiesen. Forschungsgelder einzuwerben ist dabei fast zu einer Wissenschaft für sich geworden. Doch es gibt Tipps, wie man mit einem Antrag im harten Wettbewerb um die Gunst der Gutachter bestehen kann.

von REINGIS HAUCK

Gibt es ein Patentrezept für einen erfolgreichen Forschungsantrag? Natürlich nicht. Kernstück eines erfolgreichen Forschungsantrags wird immer die herausragende wissenschaftliche Idee des Antragstellers oder der Antragstellerin sein. Doch für eine gute Idee muss der passende Förderer und das richtige Förderinstrument gefunden werden. Und sie muss im Antrag so beschrieben werden, dass sie auch in den Augen der Gutachterinnen und Gutachter herausragt.

### Der richtige Förderer, das richtige Programm

Ein entscheidender Schlüssel zum Erfolg Ihres Antrags ist also bereits die richtige Auswahl des Förderers und des Förderinstruments. Förderer verfolgen bestimmte Ziele mit ihrem Engagement und darüber hinaus unterschiedliche Ziele mit unterschiedlichen Förderinstrumenten. „One size fits it all“ – das gilt nicht.

Über die folgenden Aspekte lohnt es, sich klar zu werden, wenn Sie sich alleine oder in Zusammenarbeit mit der an Ihrer Hochschule tätigen Forschungsreferentin auf Fördermittelrecherche begeben.

Wie ordnen Sie Ihr Vorhaben ein? Betreiben Sie eher Grundlagenforschung oder eine anwendungsorientierte Forschung? Mit Ihrer wissenschaftlichen Fragestellung sind bereits erste Weichen gestellt.

Im Bereich der angewandten Forschung werden Sie feststellen, dass Ihnen häufig Themen vorgegeben werden (top down). Hier gilt: Lesen Sie die vorhandenen Ausschreibungen genau. Prüfen Sie, ob Ihre Projektidee hinsichtlich Thema, Methodik und den Merkmalen von Projektpartnern tatsächlich zur Ausschreibung passt. Häufig existieren weitere Hintergrunddokumente

zum Ausschreibungstext, die zur Einordnung der Ausschreibung beitragen können. Beschäftigen Sie sich mit der Philosophie Ihres Förderers. Welche übergeordneten Ziele verfolgt er, ohne diese vielleicht explizit im Ausschreibungstext zu erwähnen? Sie können davon ausgehen, dass solche Kriterien implizit in der Beurteilung der Förderwürdigkeit Ihres Vorhabens eine Rolle spielen.

Nutzen Sie Gesprächsangebote Ihres potenziellen Förderers. In vielen Fällen werden Ihnen Ansprechpartner angeboten, mit denen Sie sich über Ihr geplantes Vorhaben im Zusammenhang mit einer Ausschreibung austauschen können.

Wie lange soll Ihr Forschungsvorhaben dauern? Wie hoch ist Ihr Ressourcenbedarf? Diese Fragen definieren weitere Eckpunkte Ihrer Recherche. In der Regel werden Ihnen maxima-

### ! Handlungstipp

Die gute Idee alleine reicht nicht, wenn Sie den Antrag beim falschen Förderer stellen. Schauen Sie sich Ausschreibungstexte daher genau an – aber auch Hintergrundtexte, die etwas über das Selbstverständnis des Förderers verraten. Nutzen Sie Gesprächsangebote.

## Nicht nur auf die dicken Fische schießen! Kleine Projekte sind oft Türöffner

le Laufzeiten vorgegeben. Die Summe, die Sie höchstens erhalten können, ist in vielen Fällen gedeckelt. Die Förderer erkennen oft auch nicht alle Ausgaben Ihres Projekts als förderwürdig an.

Versuchen Sie angesichts dieser vorgegebenen Begrenzungen bei der Auswahl des

Bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft werden immer weniger Einzelvorhaben gebilligt. Wer sich durchsetzen will, muss seine Projekt-skizzen gut formulieren.

## Sinkende Erfolgchancen in der DFG-Einzelförderung



Förderinstrumente im Treppenmodell zu denken: Nicht nur die dicken Fische können interessant sein, ein kleiner Antrag kann einen großen Antrag inhaltlich vorbereiten. Nutzen Sie daher auch Fördermöglichkeiten, die Ihnen erlauben, kleinere oder begrenztere Fragestellungen zu bearbeiten. Das können entscheidende Vorarbeiten sein, ehe Sie ein größeres Projekt beantragen. Und es kann Ihrer wissenschaftlichen Vernetzung dienen.

### ! Handlungstipp

Bei der Suche nach passenden Kooperationspartnern helfen spezielle Plattformen. Der Blick in die Projekt-Datenbank des Förderers lohnt ebenfalls.

### 📖 Literatur

Defila, R. / Di Giulio, A. / Scheuermann, M. (2006): Forschungsverbundmanagement. Handbuch für die Gestaltung inter- und transdisziplinärer Projekte, vdf Hochschulverlag, 348 Seiten.

### Verbundprojekt: Dos und don'ts

Wenn Sie in der Verbundforschung erfolgreich sein wollen, sind Sie auf die richtigen Partner angewiesen. In manchen Fällen gibt Ihnen der Förderer sogar explizit bestimmte Kooperationsformen vor, etwa die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) oder mit ausgewählten internationalen Partnern. Damit Ihr Antrag überhaupt förderfähig ist, müssen Sie diese Vorgaben unbedingt erfüllen.

Generell gilt, dass Projektpartner komplementäre Aufgaben übernehmen sollten, es also zu keiner Überschneidung der Aufgaben im Laufe des Projekts kommen sollte. Ihre Projektpartner sollten entsprechend ihrer Rolle zum Vorhaben beitragen. So sollte ein Partner aus der Wissenschaft einen wissenschaftlichen Mehrwert beisteuern, in der angewandten Forschung sollte ein Unternehmen, mit dem Sie kooperieren, ein relevanter Player der Wertschöpfungskette sein.

Den passenden Partner zu finden, ist eine Herausforderung für sich. Hier zählt es sich aus, gut in der eigenen Community vernetzt zu sein und zum Beispiel Tagungen zu besuchen. Für die Förderung auf EU-Ebene gibt es diverse Partnerbörsen, in die man eigene Profile einstellen und nach Kooperationspartnern suchen kann. Lassen Sie sich beraten, welche der Börsen für Sie passt. Ein Blick in die Projekt-

Datenbanken der Förderer ermöglicht die Suche nach bereits erfolgreichen Akteuren, die vielleicht auch attraktive Partner für Sie sein könnten. Sie erhalten so außerdem einen guten Überblick über das bisher geförderte Themenportfolio.

Bei Verbundprojekten erhöhen Sie in der Regel Ihre Chancen auf eine Projektförderung, wenn Sie bereits mit den Partnern (oder einigen Partnern) erfolgreich zusammengearbeitet haben. Das kann Förderer überzeugen. Aber auch Sie selbst dürften sich eher auf risikoreiche Projekte einlassen, wenn Sie mit den Partnern bereits erfolgreich kooperiert haben.

Nutzen Sie daher passende Projekte oder Anbahnungsinstrumente, um potenzielle Partner besser kennenzulernen. Sollten Sie selber einen größeren Verbund leiten wollen, sollten Sie in kleinerem Rahmen Erfahrungen sammeln. Man wird Ihnen eher zutrauen, einen großen Verbund zu leiten, wenn Sie Ihr Geschick in der Koordination kleinerer Konsortien bereits bewiesen haben.

### Antrag schreiben – aber wie?

Das Antragschreiben ist bereits ein mehr oder weniger großes Projekt. „On the side doesn't fly“, heißt es. Nehmen Sie sich also die Zeit für die sorgfältige Ausarbeitung Ihres Antrags. Das gilt erst recht, wenn Sie ein Verbundprojekt als Koordinatorin oder Koordinator beantragen wollen. Sie müssen zusätzlich zur Ausarbeitung Ihres eigenen Anteils die Zusammenführung der Anteile der Partner zeitlich und inhaltlich koordinieren.

Halten Sie sich an den Antragsleitfaden. Leitfäden werden je nach Förderer in unterschiedlichen Frequenzen überarbeitet. Dieser Umstand kann auch tückisch werden, wenn Ihnen ein Kollege einen eigenen erfolgreichen Antrag als

Best-Practice-Beispiel zur Verfügung stellt. In der Zwischenzeit kann sich bereits einiges an der Struktur, aber auch an geforderten Inhalten geändert haben. Überprüfen Sie, ob Sie tatsächlich den aktuellen Leitfaden benutzen.

Beschäftigen Sie sich vor dem Schreiben Ihres Antrags mit den Bewertungskriterien des Förderers. In vielen Fällen sind die Richtlinien für die Gutachter auch für Sie zugänglich. Sie können diese Hinweise nutzen, um beim Schreiben des Antrags herauszuarbeiten, wie gut Sie die Kriterien erfüllen. Vielleicht ist eine Kollegin oder ein Kollege auch bereit, für Sie mit den Augen eines Gutachters Ihren Antrag auf Herz und Nieren gegenzulesen.

Damit Ihr Text gut lesbar ist, hilft neben einem in sich logischen Textaufbau (der berühmte rote Faden) eine auch äußerlich gut erkennbare Gliederung. Setzen Sie Absätze. Grafiken oder Schaubilder können zum Verständnis Ihres Textes deutlich beitragen. Überfrachtete oder undeutliche Abbildungen bewirken allerdings das Gegenteil.

## Die Richtlinien der Gutachter sind in vielen Fällen auch für Sie zugänglich

Nutzen Sie die Gelegenheit, wenn Sie selbst als Gutachter tätig werden können. Sie lernen zu verstehen, worauf Gutachter achten. Natürlich können Sie auch eine Kollegin bitten, die bereits als Gutachterin tätig war, von ihren Erfahrungen zu berichten.

### Antragsbestandteile

Unabhängig vom Förderer gibt es wiederkehrende Antrags Elemente, die Sie in ähnlicher Form in den jeweiligen Leitlinien wiederfinden können.

Stand der Forschung: Hier bewegen Sie sich im Spannungsfeld. Die Seitenzahl ist in der Regel begrenzt, gleichzeitig wollen und müssen Sie Ihr Wissen und Ihre Kompetenz beschreiben. Ihre Leitlinie muss sein, dass Sie hier schlüssig die Forschungslücke darlegen und damit Ihre geplanten Arbeiten begründen können.

Zieldefinition und Arbeitsprogramm: Formulieren Sie Ihre Ziele so eindeutig wie möglich. Im Arbeitsplan beschreiben Sie, verkürzt gesagt, was Sie wann und wie zu erreichen gedenken. Hierzu ist es notwendig, die Arbeitsschritte und

den damit verknüpften Zeitbedarf zu beschreiben. Sie begründen an dieser Stelle Ihre Methodenwahl und die erforderlichen Versuche. Die Risiken Ihrer Planung sollten Sie offenlegen. Gutachterinnen und Gutachter erkennen nur zu gut, wenn Sie versuchen, Schwachstellen zu verschleiern.

Für eine gute Kostenschätzung gilt: Je detaillierter Ihr Arbeitsplan ist, desto genauer können Sie Ihren tatsächlichen Bedarf an Ressourcen abschätzen und nachvollziehbar begründen. Ein gut begründeter Kostenplan bewahrt Sie auch vor dem Rotstift. Fällt Ihre Kalkulation eher grob aus, ist der Förderer eher geneigt, Ihnen Posten zu streichen. Schlecht begründete Kosten erscheinen Gutachtern schnell als nicht notwendig.

In einem nächsten Schritt gilt es zu überprüfen, welche Ausgabenposten der jeweilige Förderer für förderwürdig hält und wie hoch dabei jeweils die Förderquote ist. Darüber hinaus erwarten einige Förderer einen recht hohen Aufwand in der Nachweispflicht, einige verlangen von Ihnen zum Beispiel explizite Stundennachweise.

Planen Sie Zeit ein, wenn Sie die Zustimmung der Hochschulleitung für Ihren Antrag benötigen. Hier ist es hilfreich, die formalen Antragsbedingungen frühzeitig zu prüfen und zu klären, wie der dazugehörige Prozess bei Ihnen in der Hochschule geregelt ist.

Denken Sie im Hinblick auf Informationspflichten auch bereits jetzt an den Erfolgsfall: Werden Sie im Erfolgsfall einen erhöhten Raumbedarf haben, weil Sie endlich zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen können? Müssen Sie diesen Raumbedarf vielleicht bereits bei Antragsabgabe anmelden? Wird Ihr Projekt eventuell Folgekosten haben, die Sie nicht aus Ihrem Institutsetat decken können?

### Erfolg und Scheitern

Die Möglichkeit des Scheiterns ist leider immer und für alle gegeben, denn der Wettbewerb ist stark. Selbst bei sehr guten Bewertungen ist es möglich, dass Ihr Antrag nicht die höchste Förderpriorität erhält. Für Sie als Antragsteller ist es natürlich hilfreich, wenn die Ablehnungsgründe ausführlich an Sie zurückgemeldet werden.

Die Feedbackkultur der Förderer ist allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt. Nutzen Sie bei einer Ablehnung in jedem Fall die Möglichkeit, mit dem Förderer Rücksprache zu halten und Gründe für die Ablehnung zu eruieren. Vielleicht ergibt sich sogar die Möglichkeit, den Antrag überarbeitet wieder einzureichen oder Ihre Projektidee weiterzuentwickeln. ■

### ! Handlungstipp

Benennen Sie Risiken in Ihrem Antrag klar. Gutachter bemerken es, wenn Sie Schwachstellen verschleiern wollen.

Legen Sie Kosten im Antrag genau dar. Eine begründete und detaillierte Aufstellung hält Gutachter davon ab, den Rotstift anzusetzen.

Wenn's nicht klappt: Fragen Sie nach den Gründen der Ablehnung.



Foto: Leibniz-Universität Hannover

**Dr. Reingis Hauck** leitet seit 2009 das Forschungsdezernat der Leibniz-Universität Hannover. Sie studierte Bauingenieurwesen und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschungsprojekten zu Themen der Salzmechanik. Reingis Hauck ist im Sprecherrat des Netzwerks forschungsreferenten.de.

Internet: [www.dezernat4.uni-hannover.de/reingishauk.html](http://www.dezernat4.uni-hannover.de/reingishauk.html)